Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1862-1865)

Heft: 2

Artikel: Eine entomologische Exkursion nach dem Engadin im Juni 1862

Autor: Stierlin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine entomologische Exkursion nach dem Engadin im Juni 1862.

Von **Dr. Stierlin.**

Schon bei der Versammlung der schweizerischen Entomologen in Basel im Spätjahr 1861 theilte ich einigen meiner entomologischen Freunde mit, dass ich im Sommer 1862 eine entomologische Exkursion nach dem Engadin beabsichtige und es entschloss sich auch alsbald Herr v. Gautard aus Vevey, mich zu begleiten.

Der sehr warme Frühling des Jahres 1862 und die von allen Seiten eingehenden Berichte, dass der Schnee in den Bergen mehrere Wochen früher als gewöhnlich verschwunden sei, bewogen uns, schon am 14. Juni unsere Reise anzutreten.

Unser Plan war, erst das obere Engadin zu besuchen, namentlich Exkursionen nach dem Fex-Thale und dem Bernina-Passe zu machen, um dann nach Zernetz, von da über den Ofen-Pass und Santa Maria im Münsterthale nach dem Wormser Joch zu wandern, an welch' letzterem Orte wir ein Rendez-vous mit unserm geehrten Freunde, Herrn v. Kiesenwetter aus Bautzen, verabredet hatten. Von da beabsichtigten wir über das Tauferser Joch und über Scarl nach Schuls im Unter-Engadin und über den Fluela-Pass nach Hause zurückzukehren.

Das sehr veränderliche und ungünstige Wetter, mit starkem Schneefall in den Bergen, zwang uns nun freilich, unsern Plan abzuändern und namentlich auf den Besuch des Wormser-Joches zu verzichten.

Den 14. Juni führte uns die Eisenbahn rasch durch die schönen Gegenden des Zürcher- und Wallenstattersee's nach Chur, wo wir sogleich Postbillete nach Silvaplana nahmen. Es stürmte und regnete die ganze Nacht und den andern Morgen bis gegen Mittag; doch hatten wir das Vergnügen, bei hellem Wetter den Julier zu passiren, auf dessen Höhe wir den Postwagen verliessen, um zu sammeln und den Weg nach Silvaplana zu Fuss zu machen. Zu unserm

Leidwesen war unsere Ausbeute auf dem Julier sehr unbedeutend; hunderte von Steinen wälzten wir um, ohne etwas intressantes zu finden; *Coccinella alpina*, *Aphodius discus*, in verschiedener Färbung, *Ptinus frigidus*, *Telephorus tristis* und einige Exemplare von *Quedius alpestris* war alles, was uns in die Hände fiel.

Den 16. Morgens war das Wetter schön; ein starker Thau bewog uns, nicht sehr frühzeitig aufzubrechen. Mit den nöthigen Fanggeräthen und einigem Mundvorrath versehen schlugen wir den Weg nach dem Fexthale ein; dieser führt erst eine Strecke weit den See entlang; zur rechten hatten wir einen steilen, steinigen Abhang mit einzelnen, verkümmerten Lärchen; sogleich wurde der Schirm entfaltet, um diese Bäume abzuklopfen. Gleich die ersten Bäume schon lieferten uns *Laricobius Erichsoni* Rosh. in ziemlicher Anzahl, ferner einige *Corymbites sulphuripennis*, *Malthodes trifurcatus*, *Rhagonycha nigripes*, *Telophorus tristis* und *albomarginatus*, und viele *Anthophagus*, von denen *A. armiger* und *alpinus* am zahlreichsten waren; weiterhin wurde *Metallites atomarius* sehr häufig. Von *Otiorhynchen* fanden sich nur zwei Arten, nämlich *O. lepidopterus* und *O. subdentatus* Stl., ersterer zahlreich und in schönen Varietäten.

Durch diesen Fang etwas aufgehalten kamen wir später als uns lieb war in Santa Maria (am Eingang des Fex-Thales) an, und schon fing es an, leicht zu regnen, was uns aber nicht abhielt, noch eine Strecke weit in das romantische Fex-Thal einzudringen, bis ein immer stärkerer Regen uns zur Umkehr nöthigte. *Laricobius* war auch hier nicht selten, zudem *Ot. armadillo* in verschiedenen Varietäten.

In Santa Maria besuchten wir Hnatek, einen ältern Mann, der sich vorzüglich mit Schmetterlingshandel abgibt, aber nebenbei auch einige Käfer gesammelt hat, ohne sie jedoch zu kennen; es fanden sich auch unter den gesammelten Sachen wenige von Interesse; doch gelangten wir durch ihn zu einigen Exemplaren von *Agabus pulchellus*.

Den Rückweg machten wir auf dem rechten Seeufer; ein hübscher Fussweg führt erst durch Wiesen, dann dicht dem Seeufer entlang, um später ziemlich hoch am Berge hinaufzusteigen; wir schlugen hier einen Fussweg ein, der an einem waldigen Abhang nicht weit vom See durch ein wahres Dickicht von Alpenrosen führt; bald aber verlor sich der Fussweg ganz und wir mussten etwa eine

Stunde lang über Stock und Stein in strömendem Regen den Weg selbst suchen und langten Abends ganz durchnässt in Silvaplana an. Trotz dem Regen erbeuteten wir auf diesem Wege *Otiorhynchus chrysocomus, lepidopterus* und *subdentatus* ziemlich zahlreich und alle von Nadelholz, ferner auf *Alnus: Haltica corpulenta, Podabrus alpinus,* schwarze Varietät, *Cistela hypocrita, Corymbites melancholicus, Anthophagus armiger, alpinus, austriacus, fallax, Dolopius marginatus, Athous subfuscus, Cantharis nigripes, Malthodes trifurcatus, Dasytes obscurus, Cryptocephalus rhæticus* v. Heyd, *Omalium alpinum;* letzteres in Menge an den Ufern eines kleinen Baches auf verschiedenen Blumen.

Den 17. Morgens regnete es zwar nicht, allein der Himmel hieng voll schwerer Wolken und das Gras sowohl als die Bäume waren so nass, dass wir auf eine grössere Exkursion verzichten mussten; ein kleiner Spaziergang in eine ganz nahe, enge Thalschlucht lieferte *Amara grandicollis, monticola* und *erratica, Pterostichus multipunctatus, Bembidium bipunctatum, Philonthus punctiventris* Kr. und *Aphodius discus.* Schon gegen Mittag fieng es wieder an zu regnen und die Temperatur war empfindlich kalt. Wir benutzten die Zeit, um die Beute des vorigen Tages zu präpariren und reisten Abends mit der Post nach Samaden, wo wir den Abend mit meinem Freunde, Förster Emmermann, recht vergnügt zubrachten.

Den andern Morgen den 18. fuhren wir bei schönem Sonnenschein mit der Post nach der Höhe des Berninapasses, um den seltenen und noch so wenig bekannten *Dichotrachelus Jmhoffi* Stl. zu suchen und hatten die Freude, innert circa 4 Stunden 11 Stück desselben zu erbeuten; die Stelle liegt etwa 7200 Fuss über dem Meere, also hoch über der Baumgränze,; das Thierchen fand sich an felsigen Orten unter Steinen und zwar immer an den Stein angeklammert. Ausser der genannten Art fanden sich hier *Pterost. multipunctatus, Amara grandicollis, monticola* und *erratica, Bembidium bipunctatum, nivale glaciale* und *rhæticum* in Menge, *Nebria castanea* und *Gyllenhalli, Argutor alpestris, Carabus sylvestris* und Var., *Cymindis punctata, Diacanthus rugosus, Cryptorhypnus riparius, Pheletes Bructeri,* die rothbeinige Var. von *Diac. æneus, Harpalus lævicollis, Haltica rhætica, Gonioctena affinis* und *nivosa, Oreina monticola* und *speciosissima* in zahlreichen Farben-Varietäten, *Otiorhynchus maurus* und *subdentatus, Byrrhus fasciatus, Ptinus frigidus, Ptinus crenatus* und *Helops convexus,* alle unter Steinen.

Ein eisiger Nordwind erschwerte das Sammeln und gegen 4 Uhr fieng es an zu schneien, erst spärlich, dann immer dichter, bis endlich ein Schneegestöber eintrat, wie wir solches sonst nur im Dezember oder Januar zu sehen gewöhnt sind; gegen Schnee und Wind ankämpfend mussten wir den $1^1/_2$ Stunden langen Weg bis zum Bernina-Wirthshause zurückmachen, wo wir ganz durchnässt anlangten und froh waren, unsere Kleider zu wechseln und uns bei einem guten Veltliner zu erwärmen. Die Betten waren reinlich und warm; überhaupt ist man da, wenn auch das Aeussere des Hauses wenig verspricht, dennoch ganz gut und nicht zu theuer, so dass man ohne Entbehrungen zu erdulden, sich ganz gut einige Zeit daselbst aufhalten könnte. Ein solcher Aufenthalt dürfte sehr lohnend sein; die umliegenden, zum Theil sehr leicht zu besteigenden Höhenzüge sind noch sehr wenig besucht worden und versprechen interessante Beute; dabei ist man am Eingange des Heuthales, und nahe beim Val minor und bei den Bernina-Seeen.

Den 19. begaben wir uns noch einmal auf die Höhe des Bernina-Passes; diesmal war es aber vorzüglich die Umgebung des schwarzen und weissen See's, die wir durchsuchten, aber keinen *Dichotrachelus*, wohl aber dieselben alpinen Arten fanden, wie Tags zuvor. Auffallender Weise erhaschten wir nicht ein einziges *Leiochiton*, obgleich wir die Stellen besuchten, wo ich selbes im Jahr 1857 ziemlich zahlreich gefunden hatte. Ich schreibe dieses Missgeschick dem kalten Wetter zu, denn es schneite stetsfort ein wenig bei scharfem Nordwind. Ich glaube nämlich, dass sich diese Thierchen bei kaltem Wetter in die Erde verkriechen. Endlich kehrten wir zurück und begaben uns an demselben Nachmittag nach Pontresina; dieser Ort ist lieblich gelegen, am Eingang des Roseg-Thales und am Fusse des so viel besuchten Piz Languard; er ist umgeben von saftigen Alpentriften und schönen Wäldern. Vom Gasthof zur Krone, wo man sehr gut und billig logirt, hat man eine prächtige Aussicht auf den schönen Rosatschglätscher.

Wir benutzten den ziemlich heitern Abend des 19. Juni zu einer kleinen Exkursion in die nächste Umgebung, die uns zahlreiche *Malthodes* und *Anthophagus* eintrug, dabei *Anobium pusillum, Rhagonycha nigripes* und *rhætica Stl.* (vgl. das 1. Heft unserer Mittheilungen, pag. 44) *Otiorh. lepidopterus* und *subdentatus* und *Hylobius pineti.*

Den 20. Juni benutzten wir zu einem Ausfluge in's Rosegthal bis zum Glätscher und waren dabei von schönem Wette begünstigt.

Anfangs klopften wir fast nichts von den Bäumen als *Malthodes* und *Anthophagus*-Arten; dann traten *Otiorh. lepidopterus* und *subdentatus* auf und auf Erlen *Polydrusus paradoxus;* beim Streifen auf einer Wiese *Haltica corpulenta, Oedemera virescus, Cryptocephalus 6punctatus;* weiterhin trat massenhaft *Luperus coerulescens* auf, einzeln dagegen *Amphichroum canaliculatum* und *hirtellum, Diacanthus impressus, Geodromus Kunzei* Heer, *Laricobius Erichsonii;* alle von Bäumen geklopft.

Ausser niederm Gesträuch von *Alnus, Rhododendron* und Weiden fand sich nur Nadelholz und zwar Arven und Lärchen. Wir fanden, dass *Laricobius* auf Arven viel häufiger ist als auf Lärchen und dass daher der Name *Laricobius* nicht ganz treffend gewählt ist. Ueberall wo *Laricobius* sich fand, fand sich auch eine Larve vor, die ich für die Larve dieses Insectes halte, da sie stets in Gesellschaft von Laricobius gefunden wurde; sie ist schwärzlich braun mit abstehenden Börstchen besetzt, nach hinten etwas zugespitzt, die Stirn mit zwei ziemlich tiefen Grübchen.

Der Weg führt erst ohngefähr zwei Stunden weit durch ein enges Thal, bis man in ein weites, theils von Weiden, theils durch die Glätscher-Moräne ausgefülltes Thalbecken tritt, dessen Hintergrund der grossartige Rosatsch-Glätscher bildet mit den prachtvollen, ihn überragenden und dicht verglätscherten Spitzen Piz Rosatsch, Mortratsch und Corvatsch. Hier ist das Terrain zum Sammeln sehr günstig, indem ringsum Bergabhänge mit vielen Steinen besäet und wieder zahlreiche Arven und Lärchen sind, deren erstere den *Laricobius* in grosser Menge beherbergen. Hier fand ich auch ein *Leiochiton arcticum, Carabus depressus, Philonthus frigidus* und *Oxypoda flava* Kr., *Otiorhynchus pauxillus, Tachyporus pulchellus* Heer, *Lamprimus Lasserrei* Heer, *Grammoptera ruficornis*, nebst zahlreichen gewöhnlichen Arten.

Auf dem Rückwege trafen wir auf *Cacalia alpina* zahlreich *Oreina tristis* F., ganz mit den Stücken vom Rhoneglätscher übereinstimmend.

Den 20. Morgens kehrten wir nochmals in das Thal zurück, um einige der daselbst sich findenden Arten in grösserer Zahl zu sammeln und begaben uns Nachmittags über Samaden nach Zuz, und

den andern Morgen nach Zernetz, wo wir Nachmittags eine Exkursion in die Umgebung unternahmen; Herr Dr. Andeer von Zernetz war so freundlich, uns zu begleiten, was uns nicht nur sehr angenehm, sondern bei seiner Ortskenntniss auch sehr nützlich war.

Zernetz liegt in einem ziemlich weiten Thalkessel, umgeben von einer grossartigen Gebirgswelt, welche zu den schönsten Exkursionen Gelegenheit bietet. Das Klima ist schon merklich milder als das des obern Engadin, was sich auch in der Fauna schon deutlich bemerklich macht.

Unter Steinen fand sich im Thale fast nichts mehr, wir wendeten daher vorzugsweise Kötscher und Schirm an, von denen uns besonders letzterer recht reiche Beute lieferte.

An einem Waldsaume fiengen wir in Menge einen neuen *Otiorhynchus* aus der Gruppe des *Armadillo,* den ich *rhæticus* nenne, ferner in grosser Zahl und schönen Varietäten *Otiorh. pupillatus;* auf Lonicera-Arten war *Oberea pupillata* ziemlich häufig, auf *Berberis Tachinus fimetarius.*

Cistela hypocrita in allen Varietäten war häufig; vereinzelt fand sich *Otiorhynchus subquadratus* Rosh. und *Otiorh. carmagnolæ* Stierl.

Des andern Morgens regnete es, was uns bewog, statt nach Münster, nach Schuls aufzubrechen; bei Ardez machten wir Halt und machten einen Ausflug nach dem Tasna-Thale, konnten aber wegen Sturm und Regen nicht weit in dasselbe eindringen; *Otiorh. pupillatus* und *rhæticus* waren auch hier nicht selten, nebenbei *Ot. hirticornis* in hübschen Varietäten, *Oberea pupillata, Tachinus fimetarius* und *Cryptocephalus coryli.*

Noch denselben Abend begaben wir uns nach Schuls, wo wir im Hotel Helvetia gut und billig logirt waren.

Schuls, seit einem Jahr durch eine schöne Strasse mit dem Oberengadin verbunden, ist durch die Mannigfaltigkeit der in seiner Nähe entspringenden Mineralquellen sehr interessant; in der Nähe der bis jetzt einzig benutzten (Tharasper) Salzquelle wird ein grossartiges Kurhaus gebaut. Die Schwefelquellen und Eisensäuerlinge sind noch nicht benutzt, wenigstens noch keine Vorkehrungen zu bequemerer Benutzung getroffen. Interessant sind auch die sogen. Mofetten oder Kohlensäurequellen in der Nähe von Schuls.

Das Thal von Schuls ist ziemlich enge und von prachtvollen Bergen begränzt, die den Entomologen zu interessanten Ausflügen einladen.

Die Temperatur ist schon viel milder als im Oberengadin, wesshalb auch schon südlichere Formen hier vorkommen.

Unsere erste Exkursion den 24. Juni Morgens galt der nähern Umgebung von Schuls; das erste Stück, welches mir in die Hände fiel, war schon ein Zeuge des wärmern Klima's; es war *Ancylocheira rustica;* unweit dem Inn-Ufer fanden wir ziemlich zahlreich eine neue *Phratora*, durch ihre Grösse und Breite ausgezeichnet, die ich *Phrat. major* nannte. *Otiorh. rhæticus* war auch hier nicht selten, ebenso *Oberea pupillata* und *Tachinus fimetarius;* einzeln fand sich auch auf verschiedenen Sträuchern eine *Melolontha,* die ich für eine der *Mel. nigripes Porro* am nächsten stehende Varietät von *hippocastani* halte; *Rhagonycha nigripes* war hier durch *R. femoralis* ersetzt; auch fand sich daselbst *Anthophagus testaceus.*

Nachmittags machten wir einen Ausflug in das romantische Scarl-Thal, einem schmalen, von himmelhohen Felswänden und steilen Schutthalden begränzten Thal, mit meist etwas verkrüppelten Lärchen und Fichten. Arven sah ich keine mehr.

Von Insekten war hier fast keine Spur zu finden; dagegen wurden wir durch den Genuss entschädigt, auf höchstens 150 Schritt von uns einige Gemsen zu sehen, die aber, nachdem sie uns erblickt, bald in unzugängliche Felsparthien sich verstiegen hatten. Bei der Rückkehr klopfte ich einen *Otiorhynchus helveticus* von Rosengesträuch. Den andern Tag beabsichtigten wir, einen Ausflug nach dem Lischanna-Thal zu machen, wozu wir eines Eührers bedurften; dieses Thal ist eine, oben von einem Glätscher gekrönte Einsattelung von nahe an 8000 Fuss Höhe; der Weg führt erst über Wiesen und durch Wald, später über Alpweiden, die mit Steinen übersäet und hie und da von Schneefeldern unterbrochen sind und bieten daher einen trefflichen Sammelplatz für Entomologen.

Das Institut der Eührer vom Fache scheint in Schuls noch nicht zu bestehen; durch die Freundlichkeit unseres Wirthes bewogen, erbot sich ein berühmter Gemsjäger, uns zu begleiten; wir verproviantirten uns und unser Führer nahm die Flinte mit, in der Hoffnung, eine Gemse, wo nicht gar einen Bären zu erlegen, welche

Freude uns freilich nicht zu Theil wurde, doch schoss er eine wilde Taube und eine Strecke weiter fiengen wir mit den Händen eine junge Schnepfe. Das Wetter war herrlich.

Anfangs war unsere Beute sehr spärlich und nur aus gewöhnlichen alpinen Arten bestehend; wie wir uns den Schneefeldern näherten, fand sich *Lina alpina*, theils unter Steinen, theils auf dem Boden herumwandernd und die Blätter der *Dryas octopetala* verzehrend; noch weiter oben wurden sie sehr häufig und in ihrer Gesellschaft fand sich etwas seltener *Phædon salicinum* Heer, *Helophorus glacialis*, und *Gonioctena nivosa;* hier fanden wir auch mehrere Exemplare eines neuen *Otiorhynchus,* der dem in Krain einheimischen *O. auricomus* am nächsten steht, und den ich *O. nivalis* nenne; von *Otiorhynchen* fanden sich ferner *O. maurus, rugifrous, alpicola* und *subdentatus.*

Während wir noch am Sammeln waren, umwölkten sich die gegenüberliegenden Bergspitzen und mahnten uns zur Heimkehr; wir langten auch gerade noch vor einem starken Regen wohlbehalten in Schuls an.

Unser Plan war nur eigentlich, über den Fluela-Pass zurückzukehren; des unbeständigen Wetters wegen zogen wir vor, über den Julier zurückzukehren und noch eine Exkursion nach dem Beversthale zu machen; da wir in Bevers selber kein Unterkommen fanden, mussten wir nach Samaden, wo uns unser Freund Emmermann mit einer Anzahl *Bostrichus cembrae* überraschte. Der Abend des 26. Juni war prächtig klar und herrlich prangten die weissen Spitzen des Bernina in der Abendsonne. Morgens Reif.

Das Bevers-Thal ist 5—6 Stunden lang, Anfangs breit, mit Weiden- und Lärchenwald, später schmaler, mit niederm Gestrüpp und steinigen Weiden.

Bei hellem Himmel und empfindlicher Morgenkälte zogen wir aus; das Gras war weiss vor Reif; aber schon nach 2 Stunden empfanden wir eine drückende Hitze.

Gleich Anfangs fiengen wir einen schönen *Diacanthus melancholicus* und eine *Pachyta, trifasciata* F.; *Laricobius* war auch hier, obwohl selten. Auf Bäumen war hier nichts neues; weiter oben im Thal in der Nähe eines Schneefeldes waren *Bembid. bipunctatum, nivale, glaciale* und *rhæticum,* alle sehr häufig unter Steinen, auch *Philon-*

thus frigidus nicht selten. In einem seichten Wasser fand sich zahlreich *Agabus congener, Hydroporus nivalis, Helophorus nivalis* Mill. und *glacialis* Heer; auf Alnus war *Polydrusus paradoxus* sehr gemein; gegen Mittag zogen schwarze Wolken hinter den Bergen empor und ein starker Wind trat ein, was uns zur Rückkehr bewog; unterwegs klopfte ich von *Rhododendron* einen *Anthocomus alpinus* Giraud, und am Ausgange des Thales fing ich einige *Haltica corpulenta* mit dem Schöpfer. Kaum waren wir in Samaden angelangt, so erhob sich ein Sturm und der Regen fiel in Strömen.

Des andern Tages regnete es, was uns bewog, ohne weitern Aufenthalt über den Julier zurückzukehren.

Herr Gautard kam mit mir nach Schaffhausen, wo wir des andern Tages in einer Apotheke an alten Körben eine erstaunliche Menge von *Gracilia pygmæa* sammelten. Die Körbe waren ganz davon zerfressen.

Verzeichniss der gesammelten Käfer.

Anmerkung. Ich führe hier auch die Arten auf, die ich 1860 an denselben Lokalitäten sammelte, da ich die Resultate jenes Ausfluges nicht publizirt habe.

Cicindela alpestris Heer (Chloris Dej.) Am Bernina. Oberhalb der Baumgränze. Selten.

C. hybrida Var. *monticola* Heer. Bei Samaden, bei Zernetz. Im Thale. Nicht selten.

Notiophilus aquaticus L. Nicht selten. Im ganzen Engadin.

Cychrus rostratus L. Am Bernina und im Beversthale. Selten.

Id. Var. *convexus* Heer. Ebendaselbst.

C. attennatus Var. *intermedius* Heer. Fex-Thal. Sehr selten.

Carabus depressus Bon. Im Rosegg-Thale selten. Am Maloja-Passe häufig.

C. sylvestris F. Häufig durch das ganze Engadin.

Id. Var. *nivalis* Godet. Ebenso.

C. alpinus Bon. Seltener. Bernina bei den Seen.

C. Neesii Hope. Selten. Val de foin am Bernina.

Nebria Gyllenhalii Schh. Häufig am Bernina, Bevers-Thal, Lischanna-Thal bei Schuls.

Id. Var. *arctica* Dj. Bernina, beim Schwarz-See.

N. castanea Bon. Sehr gemein durchs ganze Engadin.